

und außerdem durch wenige zerstreute Flocken von *Clathrocystis aeruginosa* vertreten.

Hinsichtlich des großen, vierhörigen *Ceratium*s möchte ich zum Schluss noch bemerken, dass sein Vorderhorn 160 μ , sein mittleres Hinterhorn 100 μ , das linke Seitenhorn 48 μ , das rechte 75 μ lang ist und dass die Panzerbreite desselben in der Quersfurchengegend 60 μ beträgt. Ein besonderes Merkmal dieses *Ceratium*s besteht noch darin, dass seine beiden Seitenhörner stets etwas nach der Körperachse zu gekrümmt sind und zwar ist diese Krümmung am linken Seitenhorn immer ein wenig stärker ausgeprägt als am rechten. Das mittlere Hinterhorn verläuft fast ganz in der Richtung des Vorderhorns, während die beiden Seitenhörner beträchtlich vom Mittelhorn divergieren. Nach einer von Dr. Otto Amberg in Zürich hergestellten Zeichnung eines *Ceratium*s aus dem Lago di Muzzano (bei Lugano), welche ich einzusehen in der Lage war, stimmt die letztere Form fast völlig mit der aus dem Schwarzsee überein. Auch die leichte Einwärtskrümmung der Seitenhörner ist bei dem Muzzano-*Ceratium* vorhanden, so dass eine überraschende Ähnlichkeit zwischen beiden stattfindet. [68]

Prof. Dr. A. Fritsch (Fric) und Dr. V. Vávra:

Untersuchung des Elbflusses und seiner Altwässer.

Mit 119 Abbildungen im Texte. Archiv der naturwiss. Landesdurchforschung von Böhmen. Bd. XI, Nr. 3, Prag 1901.

In dem vorliegenden Hefte, welches 154 Seiten umfasst, behandeln die beiden genannten Prager Zoologen die Fauna der Elbe und einige ihrer Altwässer. Von letzteren hauptsächlich das, welches unter dem Namen „Skupice“ bekannt ist. Zunächst ergab sich aus einer Planktonuntersuchung des Elbstromes, dass derselbe nur wenige pelagische Arten enthält. Es wurden als häufiger vorkommend nur die folgenden konstatiert: *Diatomus gracilis*, *Cyclops oithonoides*, *Bosmina cornuta*, *Anuraea aculeata* und *Anuraea stipitata*. Als pflanzliches Schwebwesen erschien zwischen diesen Crustern und Rädertieren ziemlich häufig die Grünspanalge (*Clathrocystis aeruginosa*). Auch *Chydorus sphaericus* und *Sida crystallina* wurden beobachtet, aber diese sind nicht als Planktonbestandteile anzusehen. Im Vergleich hierzu war die Ufer- und Bodenfauna bei weitem reichhaltiger. Sie bestand (soweit sie festgestellt wurde) aus 8 Protozoen, 13 Rädertieren und 6 anderen Würmern, 21 Crustern, 4 Wassermilben, 17 Insektenlarven und 14 Mollusken. Die Altwässer erwiesen sich an Grund- und Ufertieren aber noch viel reicher, insofern sich z. B. in dem oben genannten (Skupice) 182 Species von solchen ermitteln ließen. Auch Drainage-Gräben beherbergten eine ziemlich große Anzahl von Arten (61), darunter *Apus productus*. Nicht minder ergiebig zeigten sich Tümpel und Gräben in der Nähe des Elbufers (bei Podibrad). Die hier vorgefundenen Species sind, soweit sie ein allgemeines Interesse darbieten, durch Abbildungen veranschaulicht (S. 80—93). Dann folgt eine Aufzählung der an der zoologischen (übertragbaren) Station in Podibrad beobachteten Tiere, welche gleichfalls von Abbildungen begleitet ist. Es handelt sich dabei um Fischparasiten (Helminthen), Krebse, Hydrachniden, Insekten, Bryozoen und Mollusken. In einem Anhang sind auch die zahlreicher vorkommenden Grünalgen und Diatomeen erwähnt. Für alle diejenigen, welche sich mit faunistischen Untersuchungen im Süßwasser

beschäftigen, dürfte die hier kurz charakterisierte Publikation von Interesse sein. Nähere Beobachtungen über die einzelnen Arten sind aber darin nicht enthalten; es liegt vielmehr zunächst nur ein reichhaltiges und mit vielen Illustrationen versehenes Verzeichnis vor, welches den Leser rasch über die von Fritsch und Vávra erhaltenen Resultate informiert. Die biolog. Beobachtungen werden erst später in einem anderen Hefte nachfolgen, nachdem das Material selbst noch eingehender bearbeitet worden ist. Die Untersuchungen der böhmischen transportablen Süßwasserstation verdienen insofern die Anerkennung aller Fachgenossen, als sie bisher mit einem nur sehr geringen Kostenaufwande (800 Kronen pro Jahr) und unter Zuhilfenahme der Ferienzeit, neben anderen Berufsarbeiten, betrieben worden sind. Dr. O. Zacharias (Plön). [58]

Emil Selenka's wissenschaftlicher Nachlass.

Mitten aus der Arbeit wurde im Januar dieses Jahres Emil Selenka abberufen. Er hat das Werk, welches seine Lebensarbeit abschliessen und krönen sollte, die Bearbeitung der Affen, besonders der Menschenaffen und ihrer Entwicklung, nicht abschliessen können. In Selenka's Hinterlassenschaft fand sich ein fast vollendetes Manuskript nebst Abbildungen, welches die Herausbildung der Körperform der Affen behandelt und das als fünfte Lieferung seiner „Menschenaffen“, als erstes Heft seiner Studien über Entwicklungsgeschichte der Tiere bereits zu Ostern 1902 erscheinen sollte; ausserdem ein reiches Material an Affenembryonen und Uteri, dessen wissenschaftliche Bearbeitung noch auf Jahre hinaus ihm und anderen reiche Früchte versprach. Es ist Selenka nicht vergönnt gewesen, die Ernte einzuheimsen, zu der er mit grossen Opfern von Mitteln, Kraft und Gesundheit den Grund gelegt hat. Nach Selenka's Hinscheiden ist es die treue Sorge seiner Gattin gewesen, so weit als möglich die Hinterlassenschaft Selenka's für die Wissenschaft fruchtbar zu machen. Frau Selenka hat es ermöglicht, dass die „Studien über Entwicklungsgeschichte der Tiere“ weiter erscheinen, und besonders die Bearbeitung des „Menschenaffen“ nach dem von Selenka bereits vorliegenden Plane fortgesetzt wird. Das Selenka'sche Werk wird unter dem bisherigen Titel unter der Redaktion der Herren Hubrecht, Strahl und Keibel weiter erscheinen. Besonderer Dank gebührt für die Ermöglichung der Fortführung des Werkes auch Selenka's langjährigem Verleger, Herrn L. Bergmann in Wiesbaden.

Als nächstes (zehntes) Heft der Studien (fünftes der Menschenaffen) wird das hinterlassene Manuskript nebst einer Zahl noch vorliegender Zeichnungen unter der Redaktion von Keibel erscheinen. Dasselbe wird ausserdem eine Biographie Selenka's aus Hubrecht's Feder enthalten. Voraussichtlich wird dieses Heft im Herbst 1902 zum Drucke fertig sein. In einem weiteren Hefte wird dann eine Arbeit von Herrn Dr. F. Huber, einem Schüler von Prof. Joh. Ranke, abgedruckt werden, die den Titel führt: „Der Hirnschädel des Gibbon, verglichen mit denen der Anthropomorphen und des Menschen“. Diese Arbeit ist noch unter den Augen Selenka's gemacht worden. Die Bearbeitung des Placentamaterials hat Herr Strahl übernommen. Die Herausbildung der äusseren Körperformen der Affen, besonders der Menschenaffen, wird Herr Keibel behandeln. Herr Prof. Walkhoff wird einen Beitrag liefern unter dem Titel: „Die funktionelle Gestaltung der Schädelknochen und der Zähne bei den Anthropomorphen“.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologisches Zentralblatt](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Zacharias Otto

Artikel/Article: [Prof. Dr. A. Fritsch \(Fric\) und Dr. V. Vávra:
Untersuchung des Eibflusses und seiner Altwässer. 703-704](#)